

AKTUELL +++

sichtplatz.de

+++ AKTUELL

Tel. (030) 8855 2170/ (0351) 500 8938/ info@sichtplatz.de

Dreh der "Waldbrüder"

Dokumentarfilm über die Nachkriegspartisanen im Baltikum in Arbeit

Seit Ende Juli drehen Eckart Reichl und Peter Grimm in Lettland für ihren Film über die Waldbrüder. Die letzten noch lebenden Veteranen treffen sich in diesem Sommer an ihren alten Bunkeranlagen im Wald an der lettisch-litauischen Grenze. Mittlerweile leben nur noch die Jüngsten von denen, die damals gegen die sowjetische Besatzungsmacht gekämpft hatten. Es sind die letzten Zeitzeugen eines verzweifelten Kampfes um Unabhängigkeit. Während man sich weiter westlich immer mehr in der europäischen Nachkriegsordnung einrichtete, kämpften die Waldbrüder noch bis Mitte der fünfziger Jahre. Ihr Entschlossenheit speiste sich zu einen aus den Erfahrungen mit der ersten sowjetischen Besatzung von 1939 bis 1941 und der Hoffnung, dass der Westen die Annektion der baltischen Staaten nicht dauerhaft akzeptieren werde. Als die Kämpfer diese Hoffnung nach und nach aufgeben mussten, gab es für sie keinen Weg



mehr zurück.

Immer wieder kamen junge Männer – gelegentlich auch Frauen. Manche kamen, weil ihnen wegen ziviler Widerstandsaktionen die Verhaftung drohte. Andere wollten nicht in der Armee der Besatzer dienen und einige tauchten unter, weil sie rechtzeitig vor der drohenden Deportation gewarnt wurden.

Immerhin bis 1956 haben die Partisanen in Lettland gekämpft. In Litauen waren einige Verbände sogar noch länger aktiv. Unsere Protagonisten kämpften

teilweise in gemischten lettisch-litauischen Gruppen. Die meisten von denen, die überlebten, wurden mit langer Lagerhaft und Verbannung bestraft. Auch viele,

die einfach nur in Nähe von Partisanenstellungen wohnten wurden verhaftet. Allein schon über den antisowjetischen Widerstand zu sprechen war gefährlich. Auch die aus den Lagern Entlassenen redeten nur selten. Trotzdem waren die Geschichten über die Waldbrüder auch in den späteren Jahrzehnten der Sowjetherrschaft im Baltikum lebendig. Nahezu jeder kannte sie und als die baltischen Staaten vor zwanzig Jahren erneut um ihre Unabhängigkeit rangen, bekamen die Veteranen auch wieder ein Gesicht. Sie zeigten sich und einige von ihnen holten sogar wieder ihre alten Waffen hervor, die sie seinerzeit versteckt hatten.

Der Partisanenkampf blieb für alle die prägende Geschichte ihres Lebens. Und die vor zwanzig Jahren errungene Unabhängigkeit ihrer Heimatländer empfinden sie als späten Sieg. Etliche von ihnen standen da – so sie die Lagerhaft und die Diskriminierungen der Sowjetjahrzehnte einigermaßen überstanden hatten – wieder als Erste hinter den Barrikaden.

Grimm und Reichl wollen die letzten Zeitzeugen dieses verzweifelten Kampfes ihre einzigartigen Lebensläufe selbst erzählen lassen, auch wenn es bislang für diesen Film noch keine Finanzierung gibt. Unterstützung ist deshalb auch hoch willkommen.

[< zurück zur Startseite <](#)